

im Vaterhaus, und: Mit gleichen Hochgefühlen, wie gekommen, wurden Palmen heimgetragen, fehlt im ersten: gepfiffen hatte, im zweiten gar: (wie) *man* gekommen (war). Vollenb's gewalttätig ist der Ausdruck R. Salm's: *Mit* und ohne es zu wissen, borgt er von sich selbst; denn zu mit kann nur der substantivierte Infinitiv ergänzt werden, während der bei ohne noch reines Verb mit Akkusativobjekt ist.

§ 311. **Ergänzung einer Zahl und Person des Zeitwortes aus einer anderen.** Leicht ergänzt man aus einer Einzahl die Mehrzahl und umgekehrt. Zahlreich sind denn auch Beispiele wie diese bei v. Boven: Es war dort von den Russen die alte bekannte Brücke wiederhergestellt, ebenso *einige* in dem Flusse liegende Inseln *von* ihnen besetzt, und in einer Novelle: Die Kinder liebten die Mutter und *die* Mutter die Kinder. Auch im Nebenatz wohl lautend nur: Als die Feinde geschlagen und ihr Führer getötet war, ... Wenn trotzdem ein Satz wie der Grimms auffällt: Jene werden gebeten, diesen geboten, so liegt der Grund dafür nicht in irgend einer Regel, nach welcher nur die Auslassung bis auf den Buchstaben gleicher Formen gestattet wäre, sondern in der Täuschung der Erwartung, daß zum Ausdruck des scharfen Gegensatzes besser alle Mittel, also auch das wird neben werden benutzt würden, wie denn überhaupt die Ergänzung auch einer etwas anderen Form um so leichter fällt, je ähnlicher sie der vorausgehenden oder je vollständiger sie in dieser enthalten ist. Auch das Folgende ist keine Forderung willkürlicher Sprachregelung, sondern entspricht nur unseren Denkgesetzen, daß sich eine gleiche oder auch eine nur ähnliche Form leichter aus einem früheren Gliede für ein späteres als aus dem späteren für ein früheres ergänzen läßt. Man wird also lieber sagen: Nicht ich gehe oder Ich gehe nicht, sondern du als: Nicht ich, sondern du gehst. Auf alle Fälle kann man, wie dies Beispiel und etwa noch das Goethische zeigt: Ihr werdet nicht die Schwester vermissen noch eure Eltern die Tochter, auch zur Bezeichnung verschiedener grammatischer Personen mit einer Verbalform auskommen; und wenn an den Versen von B. Thiersch Anstoß genommen worden ist: Immer *wirst du* ein Freund uns sein und nimmer der Heimat | Noch der vielen Gemächer dich *zarte Sehnsucht* ergreifen, so beruht das wieder nicht auf der Verletzung einer Sprachregel, sondern auf einer Täuschung unsers Bewußtseins, in welchem das alte Subjekt und Prädikat fortschwingen muß, bis es ganz hinten durch ein verspätetes neues überrascht und umgestellt wird. Weil dieser Übelstand nicht vorhanden ist, wird dagegen an dem sonst ganz gleichgearteten Satze Jenseis niemand eine Härte empfinden: Vielleicht wirst du als hoher Schiffsmast über die weite See ziehen, *ein freudiger Wimpel* an deiner Spitze flattern und *die Hoffnung* unter dir nach einer leuchtenden Küste ausschauen.

§ 312. **Er hat und wird die Stadt verlassen. Du bist damals geächtet worden und noch heut ein Feind des Reiches.** Die Grammatiker sind auch zu engherzig, wenn sie die einmalige Setzung ein und derselben Form für mehrere Sätze nur bei völlig gleicher Bedeutung gestatten wollen. Zwar wenn sie für die Zeitwörter, deren Nennform und zweites Mittelwort formell gleich sind, wie vergessen, vergeben, verraten u. s. v. a., nicht zugeben wollen, daß diese Form neben verschiedenen Hilfsverben nur einmal und in verschiedener Bedeutung gesetzt werde, so sind sie dazu nach § 310 berechtigt. Die Köln. Ztg. hätte also gewiß nicht schreiben sollen:

Der Präsident hat die Stadt oder wird sie verlassen. Er hat sich oder wird sich nach Ems und wird sich von da nach Kissingen begeben, sondern: Der Präsident hat die Stadt schon verlassen oder wird es noch (tun). Er hat sich nach Ems begeben und wird von da nach Kissingen gehen¹⁾. Dagegen dürfen Sätze nicht beanstandet werden, in denen werden nur einmal und doch zugleich zur Umschreibung des Futurs und des Passivs steht: Canovas wird hier in Paris erwartet und dann nach Berlin gehen. Auch eine Form von *haben* mag man ruhig zugleich als Hilfszeitwort des Perfektes, als transitives Verb oder mit dem Infinitive und zu als Ausdruck der Notwendigkeit oder Möglichkeit gebrauchen, immer natürlich vorausgesetzt, daß dadurch keine Unklarheit und gewaltsame Fügung entsteht. Also geht wohl an: Ich habe jetzt viel zu tun und deshalb nicht kommen können. Mit seinen Truppen, die den größten Teil ihrer Artillerie und Bagage verloren, den kurzen Rock in der rauhen Jahreszeit zur Decke und den Himmel zum Zelt hatten (Archenholtz). Aber ebenso sicher hätte in dem folgenden Satze der Tgl. R. das zweite hatten nicht fehlen dürfen, wenn nicht der zweite der verbundenen Sätze gar zu schwach werden sollte. St. und S. *hatten* in ihrem Versteck die Unterredung des Polizeibeamten mit der alten J. von Anfang bis zu Ende *gehört* und *hatten Mühe*, ihr Lachen zu verbeißen. Ebenso darf sein als verbum essentiae und Hilfszeitwort in einer Form dienen. Schon vom Jahre 1465 steht in der deutschen Reichskorrespondenz: daß ich frisch gesandt zu der Nuwenstad komen und noch bin, und ein Neuerer schrieb: Die Kirchen *sind* mit großen Kosten *aufgeführt*, wenn möglich aus behauenen Steinen, *und* dann *der Stolz* der Umgegend. Im folgenden Satze würde durch Wiederholung von war geradezu die Geschlossenheit und die Beziehung des an der Spitze stehenden Abverbialen auf beide Sätze gestört werden: Zu Chr. Wolffs Zeit war für die Naturwissenschaften in Deutschland ihre Zeit noch nicht gekommen

¹⁾ Die Hilfszeitwörter rücken durch solche Gegenüberstellung aus der ihnen gezeigten unbedeutenden Stellung in ihnen nicht gebührende Tonstärke ein. Auch ist es doch etwas anderes, ob eine und dieselbe Form mehrfach in gleichem Sinne zu ergänzen ist oder ob in einer Form zwei sachlich von Anfang an verschiedene Formen lautlich zusammengefallen sind wie bei diesen Verben, so daß das Sprachgefühl, wenn auch noch so schwach, einen Nachklang des Unterschiedes empfindet, der obwaltet zwischen er habet die burc farlazzana und: er wili (= wird) farlazzan die burc. Umgekehrt ist tatsächlich eine Verschiedenheit der Form hat in der Verbindung: er hat einen Freund und in der anderen: er hat einen Freund verloren ebensovienig jemals vorhanden gewesen als ein Unterschied der Bedeutung; und darin liegt der Hauptgrund, daß Schriftsteller vor Grammatikern im Rechte sind, wenn sie Formen von haben, ebenso von sein und werden nur einmal setzen, mögen jene nun das eine Mal Hilfszeitwörter, das andere ein selbständiges transitives, oder das Verbum des Seins, mag dieses nun einmal Hilfszeitwort für das Futurum und das andere Mal für das Passivum sein. Nicht anders steht es im Grunde, wenn — natürlich ohne Zweideutigkeit — uns und euch einmal zugleich als Dativ und Affusativ gesetzt werden, da die jetzige Dativform ja nichts als der auch für den alten Dativ eingetretene Affusativ ist: Die Sternenkunst sollte dasjenige dolmetschen, womit uns für die Zukunft der Himmel schmeicheln oder bedrohen möchte (Goethe). Ähnlich ist es mit einander, daß so gut sein kann einer den andern als einer dem andern, wie wieder Goethe bezeugen mag: ein gewisser Kitzel, einander etwas aufzubinden und wechselweise zu mystifizieren. Daß selbst Substantive, von denen Affusativ und Dativ ganz gleich geworden sind, bisweilen im doppelten Sinne nur einmal stehen, mag endlich noch der Satz: Will halten und glauben an Gott fromm und frei aus Maßmanns Gelübde zeugen.

und sie auf deutschem Boden mehr oder weniger eine exotische Pflanze. Dieselbe Möglichkeit für werden zeigt der Satz in Schells Weltgeschichte der Kunst: Philipp von Mazedonien, welcher 382 geboren, 356 König, 338 Herr über Griechenland und 336, erst 46 Jahre alt, ermordet wurde.

§ 313. **Bedeutungsvolle Worte in verschiedenem Sinne nur einmal gesagt.** Noch weniger als solche Sätze, in denen ein Formwort nur einmal gesagt ist, darf man andre tabeln, in denen ein bedeutungsvolleres Wort in mehr oder minder großer Verschiedenheit der Bedeutung verwandt und doch nur einmal gesagt ist. So bei Goethe: Die Reformation versetzte das Kloster in die Wüste (bildlich), worin (wörtlich) es entstanden war; bei Scherer: Klinger stieg aus unklaren Versuchen, aus Dramen von Kraftflegelei, aus maßlosem revolutionärem Tatendrang zu gefaßter Männlichkeit, reicher Lebenserfahrung und *hohen russischen Würden* empor; oder in dem ebenso knappen als wirkungsvollen Satze aus einem Armeebefehle Friedrich Karls: Laßt eure Herzen zu Gott schlagen (übertragen) und eure Fäuste auf den Feind (eigentlich). Denn hier wird die Wirkung des Wortspiels, die schon in dem Reize der Neuheit liegt, noch dadurch erhöht, daß ein Wort so unmittelbar nacheinander in verschiedener Bedeutung steht, durch die Antanaklasis, wie das bereits die alten Rhetoren, also als ein Kunstmittel benannten. Nur muß der Gedanke neu und eigenartig genug sein, um eines so außergewöhnlichen Mittels gewürdigt werden zu dürfen. Ist er zu gewöhnlich, so verrät sich in solch doppelt-sinniger Anwendung desselben Wortes nicht Neuheit und Eigenart, sondern — Spracharmut und Unklarheit, wie in dem bereits von Sehse getabelten Satze: Die Wasserfahrt unterblieb, weil sie ihm zuviel Kosten und ich mir nichts daraus machte; ebenso in dem der Tgl. R.: Trochy hat endlich den großen Ausfall und 40 000 Preußen kampfunfähig gemacht, und in dem eines Allerjüngsten (F. Johst): Werner hatte *nach Tisch* (= nach der Essenszeit), an den er sich mit der ganzen Hingabe seines Alters gesetzt hatte, bis jetzt geschlafen.

§ 314. **Ein und dieselbe Form zugleich Objekt und Subjekt.** Am ehesten ist ein ganzer Satz, der Subjekt oder Objekt ist, so bedeutsam und in seiner Form so wenig einseitig für den einen oder andern Dienst ausschließlic bestimmt, daß er der Verbindung zweier Sätze, deren einer desselben als Subjekt, der andre als Objekt bedarf, sehr wohl bloß einmal eingefügt zu werden braucht. So ist also Ranke im Recht mit dem Satze: Sehr unterrichtete Männer hielten sich überzeugt und es ist in der Tat wahrscheinlich, daß sie schon im voraus eine Kapitulation mit Louvois verabredet hatten (Vgl. S. 192 Anm. 1). Auch von einem artifellosen Hauptworte gilt dasselbe, wenn es nur die geeignete Stellung erhält, wie in dem Schellschen Verse: Der Kaiser trinkt Burgunderwein und schmeckt ihm doch nicht besser, oder in der Schillerschen Überschrift: Was heißt und zu welchem Ende studiert man Universalgeschichte? (Vgl. § 312* a. E.). Sehr vorsichtig soll man dagegen darin sein, die Fürwörter es, das, des (über der und welcher vgl. § 308) nur einmal zu setzen und zugleich als Nominativ und Akkusativ verstanden wissen zu wollen; dies darum, weil ihre Form lediglich dazu da ist, das Bedeutsamere, ihr Beziehungswort, in der durch die Fügung benötigten Form zu vertreten. So ist kaum ein